



Das Jagen abgewöhnen!

Wer Beute wittert, stellt die Ohren, peilt die Richtung und beschleunigt – am liebsten in Nullkommanix. Schluss damit!
Fünf Übungen gegen den Jagdtrieb

ILLUSTRATION Mathis Rekowski TEXT Astrid Nestler

Übung 1

Das Fest

DAS PROBLEM Den Rückruf hat Ihr Hund nie richtig gelernt.

ZIEL DER ÜBUNG ein zuverlässiges Rückrufsignal für den Notfall. So verhindern Sie, dass es sich durch Nachlässigkeit abnutzt.

SIE BRAUCHEN Futter, das Ihr Hund liebt, aber selten bekommt.

SCHRITT 1 Legen Sie fest, welches Signal Sie verwenden wollen. Eine Hundepfeife ist weithin hörbar und tönt immer gleich. Nachteil: Sie liegt meist zu Hause, wenn man sie braucht. Ein Händeklatschen tut es auch, ist nur manchmal nicht laut genug. Im Vorteil ist, wer laut (auf zwei Fingern) pfeifen kann.

SCHRITT 2 Das Signal, das den Hund in jedem Fall stoppen und zurückbringen soll, muss für ihn äußerst wichtig sein. So wichtig, als fielen Ostern und Weihnachten auf einen Tag. Die entsprechende Megaparty feiert man anfangs auf einem Spaziergang, am besten in der Gruppe, mit vielen Menschen. Sobald Ihr Hund sich ein Stück von der Gruppe entfernt hat, pfeifen oder klatschen Sie. Daraufhin drehen sich schlagartig alle um und stürmen laut johlend und jauchzend in die Gegenrichtung. Der Hund wird gar nicht anders können, als hinterherzurennen. Sobald er herangekommen ist, wirft jeder eine Handvoll Würstchen, Käse, Fleisch in die Luft, einfach alles, was sein Herz begehrt. Während feinste Leckerbissen

vom Himmel regnen und der Hund sie frisst, wird er bewundert, gelobt, gefeiert, und, wenn er das mag, auch gestreichelt. Damit Bello nicht meint, er hätte dieses Ereignis nur geträumt, wird das Fest am selben Tag noch einmal oder zweimal gefeiert. Jedoch keinesfalls öfter, denn eine Gewöhnung wäre kontraproduktiv.

SCHRITT 3 Im Lauf der darauffolgenden Wochen wiederholen Sie das Fest, erst in der Gruppe, dann allein, doch nie mehr als ein- bis zweimal pro Woche und immer noch ohne Ablenkung. Widerstehen Sie der Versuchung zu testen, ob es schon klappt, wenn Radfahrer entgegenkommen oder ein anderer Hund heranläuft. Trainieren Sie nur, wenn Sie sicher sind, dass die Übung gelingt. Ihr Hund soll ruhig darauf hoffen, dass sein Mensch wieder pfeift.

SCHRITT 4 Klappt das gut, werden nach und nach Ablenkungsreize gesteigert und Hilfen abgebaut, sodass am Schluss nur noch gepfiffen und belohnt wird. Die Qualität der Belohnung kann jetzt variieren. Mal gibt es leckeres Frischfutter, mal trockene Kekse, sodass die Spannung erhalten bleibt. Die Festsaison dauert etwa vier bis sechs Monate. Dann kann der Pfiff im Ernstfall eingesetzt werden. Richtig konditioniert, hält dieses Signal Jahre. Wenn Sie es länger nicht angewendet haben, sollte es aufgefrischt werden. 🐾

Übung 2

Der Rückblick

DAS PROBLEM Hunde, die nicht hin und wieder Blickkontakt zu ihrem Menschen aufnehmen, sind in ihre Welt versunken und schwer zu kontrollieren. Das regelmäßige Umschauen bietet viele Vorteile: Ein Hund, der Sie anschaut, denkt an Sie und kann sich nicht gleichzeitig auf Wildspuren konzentrieren. Nicht alle Hunderassen bieten von sich aus häufigen Blickkontakt an, Hütehundtypen in der Regel mehr als Jagdhunderassen. Am anderen Ende der Leine übersehen viele Menschen anfangs, dass ihr Hund zurückblickt, und gewöhnen ihm das Kontakthalten dadurch ungewollt ab.

ZIEL DER ÜBUNG Je mehr Ihr Hund das regelmäßige Umschauen verinnerlicht, desto größer ist die Chance, dass er auch in kritischen Situationen Rücksprache hält und fragt, was er tun soll. Außerdem ist Blickkontakttraining auch Radiustraining. Denn um Frauchen oder Herrchen anzuschauen, muss der Hund in ihrer Nähe sein.

SIE BRAUCHEN einige Futterstücke und eventuell eine Schleppeleine.

SCHRITT 1 Wählen Sie ein Gassigebiet, in dem Ihr Hund keine große Ablenkung findet. Nehmen Sie etwas Trockenfutter mit. Entlassen Sie Ihren Hund wie gewohnt in den Freilauf oder sichern Sie ihn über die Schleppeleine. Sobald er vorausläuft, nehmen Sie unmerklich etwas Futter in die Hand. Warten Sie auf einen Moment ohne Ablenkung und bleiben Sie stehen. Wenn Sie die Schleppeleine benutzen: Sie sollte in Ruhe locker durchhängen.

SCHRITT 2 Machen Sie mit der Futterhand Winkbewegungen, während Sie darauf warten, dass er sich zu Ihnen umdreht. Sobald er guckt, gehen Sie einige Schritte rückwärts. Achten Sie darauf, sich dabei nicht nach vorn zu beugen. Sobald er herankommt, darf er das Futter aus der Hand fressen. Anschließend setzen Sie den Spaziergang fort. Sprechen Sie dabei nur, um ihn zu loben. Der Hund soll nicht Befehle ausführen, sondern lernen, auf Ihre Bewegungen zu achten. Die kann er nur sehen, wenn er Sie anschaut.

SCHRITT 3 Wiederholen Sie die Übung während des Spaziergangs mehrmals. Fahren Sie fort, bis Ihr Hund sich aus eigenem Antrieb zu Ihnen umschaut, um zu sehen, ob sie mit Futter winken. Das gleichzeitige Rückwärtsgehen können Sie nun weglassen.

SCHRITT 4 Machen Sie die Übung bei jeder Gassitour. Sobald er sich unaufgefordert zu Ihnen umschaut, winken Sie ihn heran und belohnen. Damit Sie den Erfolg einschätzen können, zählen Sie, wie oft Ihr Hund von sich aus zu Ihnen guckt. Wiederholen Sie die Zählung einige Male im selben Gebiet, dann woanders. Stellen Sie fest, in welcher Umgebung Ihr Hund mehr abgelenkt ist.

SCHRITT 5 Nach etwa fünf Übungstagen winken Sie, ohne Futter in der Hand zu halten. Erst wenn er herangekommen ist, holen Sie das Futter mit der Winkhand aus der Tasche und geben ihm ein Stück. Steigern Sie die Ablenkungen und beginnen Sie danach, variabel zu belohnen, das heißt, mal bekommt er etwas, mal nicht.





Übung 3

Die Schonzeit

DAS PROBLEM Die Halter jagdlich ambitionierter Hunde fühlen sich beim Spaziergehen meistens angespannt. Sie taxieren fortwährend den Horizont, hinter jeder Biegung erwarten sie einen fliehenden Hasen. Sie konzentrieren sich auf die Suche nach Wild in der Hoffnung, das Reh als Erster zu sehen. Ohne es zu wollen, machen Sie Ihrem Hund vor, was dieser eigentlich unterlassen soll. Anspannung überträgt sich auf das Tier und fördert seine Jagdleidenschaft, denn Adrenalin verstärkt das Instinktverhalten.

ZIEL DER ÜBUNG Die eigene Sicht der Dinge verändern und eine gelassene Haltung entwickeln.

SCHRITT 1 Wählen Sie ein übersichtliches Spaziergehegebiet und eine Tageszeit, in der Wildwechsel unwahrscheinlicher sind, zum Beispiel mittags statt in der Dämmerung. Streichen Sie alles, was aufputscht und überflüssig ist, wie Ball- oder Rennspiele. Machen Sie kein Beschäftigungsprogramm, kein Apportieren, keine Gehorsamsübungen. Bummeln Sie und bleiben Sie stehen, wenn Ihr Hund schnuppern will. Machen Sie sich frei von irgendwelchen Zielen.

SCHRITT 2 Beobachten Sie Ihren Hund aufmerksam. Legen Sie den Fokus auf alles, was er gut macht. Loben Sie ihn für jeden Blick oder dafür, dass er sich in Ihrer Nähe aufhält. Wenn Sie sprechen, dann tun Sie das nur mit ruhiger Stimme.

SCHRITT 3 Falls Sie Ihrem Hund etwas mitteilen möchten, benutzen Sie Sichtzeichen oder ändern Sie Ihr Verhalten entsprechend. Soll er aufmerksamer sein, bleiben Sie stehen oder wechseln ohne Vorwarnung die Richtung. Die meisten Hunde möchten ihre Menschen nicht verlieren und suchen schnell wieder den Anschluss. Sobald Ihr Hund wieder in Ihrer Nähe ist, loben Sie ihn.

SCHRITT 4 Verstecken Sie sich, wenn er besonders wenig auf Sie achtet. Er wird lernen, dass er sich regelmäßig umschauchen muss, sonst kann es sein, dass sein Mensch wie vom Erdboden verschluckt ist. Beobachten Sie, ob Ihr Hund Sie bei den Versteckspielen ganz souverän mit der Nase sucht oder planlos auf- und abrennt. Dann sollten Sie ihm zwischendurch Hinweise geben, wo Sie stehen, zum Beispiel durch Winken. Das Suchen ist eine Form von Nasenarbeit. Statt Wildspuren zu riechen, ist seine ganze Aufmerksamkeit auf Sie gerichtet. Das ist ein weiterer Pluspunkt des Versteckspiels.

SCHRITT 5 Falls es doch mal passiert und Sie eine Wildbegegnung haben, bleiben Sie gelassen. Ziehen Sie Ihren Hund nicht einfach weiter, sondern warten Sie, bis er sich beruhigt hat. Hunde erinnern sich daran, mit welchem Gefühl ein Ort oder eine Begebenheit verknüpft war. Wenn Sie den erregten Hund einfach mit sich ziehen, könnte es sein, dass er noch Wochen später fieberhaft zu dieser Stelle läuft und abermals im Wald verschwindet. Wenn Sie mit einem aufgeregten Hund spazieren gehen, erhöht sich außerdem das Risiko, dass er weiter jagt und jedem Vogel hinterherspringt. 🐾



Übung 4 Das Ball-Aus

DAS PROBLEM Jagen ist eine Reaktion auf Reize. Jagt ein Hund einem Ball hinterher, tut er das mit der gleichen Hormonausschüttung wie bei der Jagd auf Wild. Es sind selbst belohnende Handlungen, die ihn zwar glücklich machen, aber auch taub für unsere Rufe.

ZIEL DER ÜBUNG Wer es schafft, seinen Hund hinter einem fliegenden Ball abzurufen, hat große Chancen, auch dann gehört zu werden, wenn der fliehendes Wild hetzt. So verstanden und eingesetzt, ist der Ball ein wertvolles Instrument zur Impulskontrolle.

SIE BRAUCHEN verschieden große Bälle, einen Futterbeutel, eventuell jemanden, der Ihnen hilft.

SCHRITT 1 Gewöhnen Sie den Hund an Ruhe, selbst wenn ein Ball irgendwo rollt. Hierzu legen Sie Bälle in zwei bis drei Meter großen Abständen auf den Boden. Gehen Sie mit dem angeleintem Tier an den Bällen vorbei und zwischen den Bällen hindurch. Üben Sie, bis er mit lockerer Leine oder frei geht. Sobald Ihr Hund sich gleichgültig zeigt, probieren Sie dasselbe mit Futter.

SCHRITT 2 Nehmen Sie einen möglichst großen, falls vorhanden einen Gymnastikball und rollen ihn langsam auf und ab. Ihr Hund sollte dabei ruhig im Platz liegen und zusehen. Falls das nicht klappt, nehmen Sie ihn an die Leine und bitten eine Hilfsperson,

den Ball langsam zu bewegen. Schafft der Hund es, ruhig zu bleiben, werfen Sie einen Futterbeutel in die entgegengesetzte Richtung. Gemeinsam laufen Sie zum Beutel, und der Hund darf daraus fressen. Machen Sie das Gleiche mit kleineren Bällen.

SCHRITT 3 Tempo und Distanz des rollenden Balls werden schrittweise erhöht. Der Hund lernt, dass der rollende Ball ihm keinen Erfolg bringt, wohl aber der Futterbeutel, der anschließend fliegt.

SCHRITT 4 Der Ball wird geworfen, erst vorsichtig, dann mit Wucht. Bleibt der Hund ruhig liegen, fliegt Futter in die andere Richtung. Auf Ihr Signal hin darf er den Beutel holen und daraus fressen.

SCHRITT 5 Der Hund wird über die Leine abgesichert. Nur mit Geschirr üben! Der Ball wird geworfen, und der Hund darf diesmal auf Signal hinterher. Doch auf halber Strecke wird er gestoppt. Bleibt er stehen und schaut sich um, fliegt der Beutel sofort in die andere Richtung und er darf apportieren. Die Leine lassen Sie dafür los. Bleibt er nicht stehen, wird er über die Leine gestoppt und nicht belohnt. Alternativ zur Leinensicherung kann ein Assistent neben dem geworfenen Ball stehen. Falls der Hund auf Ihr „Stopp!“ nicht reagiert, nimmt er den Ball an sich. Üben Sie an verschiedenen Orten, bis es zuverlässig ohne Leine oder Helfer klappt.



Übung 5 Die Suchaktion

DAS PROBLEM Selbst das beste Antijagdtraining wird nur dann Erfolg bringen, wenn gewisse Grundbedürfnisse des Hundes abgedeckt sind. Nasenarbeit ist daher ebenso wichtig wie ein Rückruf- oder Stoppsignal und muss geübt werden.

ZIEL DER ÜBUNG Der Hund identifiziert einen von vielen verschiedenen Gegenständen am Geruch seines Besitzers.

SIE BRAUCHEN mehrere gleich aussehende Gegenstände aus einem porösen Material, geeignet sind etwa Bierdeckel, Tannenzapfen, Pappteller oder Wäscheklammern aus Holz.

SCHRITT 1 Arbeiten Sie zuerst mit einem Geruch, nämlich Ihrem eigenen. Gehen Sie sorgfältig vor: Achten Sie darauf, dass Sie beispielsweise Wäscheklammern, Pappteller oder Bierdeckel neu kaufen. Nach dem Kauf dürfen Sie nur einen der Gegenstände mit der Hand berühren, die anderen fassen Sie am besten mit einer Grillzange an. Bewahren Sie die neutralen Gegenstände in einer gut verschließbaren Tüte oder besser noch in einem Schraubglas auf.

SCHRITT 2 Tragen Sie das zu suchende Objekt für kurze Zeit am Körper oder halten Sie es in der Hand. Anschließend legen Sie es auf den Boden. Die anderen, neutralen Gegenstände legen Sie mit der Grillzange dazu, mal in einer Reihe, mal kreis- oder sternförmig angeordnet, nie jedoch so, dass sie einander berühren. Merken Sie sich gut, welcher der Gegenstand mit Ihrem Geruch ist.

SCHRITT 3 Fordern Sie den Hund zum Suchen auf. Falls er das Hörzeichen noch nicht kennt, beginnen Sie selbst, mit gesenktem Kopf und intensiver Körperspannung nach Ihrem Objekt zu suchen. Ihr Hund wird mithelfen wollen und sich Ihnen anschließen. Wenn Sie bei dem richtigen Gegenstand angekommen sind, loben und belohnen Sie ihn so, als ob er selbstständig gearbeitet hätte. Denn nicht das Ding an sich ist für ihn wichtig, sondern das Theater, das Sie darum machen. Sparen Sie nicht mit Begeisterung! Ermutigen Sie ihn, den Gegenstand zu beschnuppern oder aufzunehmen. Wiederholen Sie die Suche, bis Ihr Hund versteht, was er machen soll.

SCHRITT 4 Bringen Sie Ihrem Hund bei, den richtigen Gegenstand entweder zu apportieren oder zu verweisen. Verweisen bedeutet, dass der Hund sich direkt vor dem Gegenstand ins Platz legt, am besten so, dass seine Nase darauf zeigt. Der Aufbau geschieht separat, indem Sie Futter in der Hand neben das Objekt auf den Boden halten. Bei dem Versuch, an den Leckerbissen zu kommen, wird er sich irgendwann hinlegen. In diesem Moment öffnet sich die Futterhand. Je nach Hund braucht es nun Geduld und viele Wiederholungen, bis er sich hinlegt, sobald er den richtigen Gegenstand gefunden hat. Ein Clicker könnte die Sache erleichtern. Hat der Hund verstanden, dass er den Geruch seines Besitzers suchen soll, kann man ihn verschiedene Gerüche voneinander unterscheiden lassen. Lassen Sie Ihre Kinder die Suche mit dem Hund üben. 🐕